

Die Wirkungen einer authentischen Verkündigung

Die Macht des Wortes Gottes

■ Pfarrer Dr. Richard Kocher, Programmdirektor des christlichen Senders „radio horeb“, entfaltet in seinem Beitrag eine „Theologie des Wortes Gottes“. Ausgehend von einer Schlüsselstelle im Hebräerbrief stellt er fünf Eigenschaften des Wortes Gottes heraus (Hebr 4, 12 f.). Die Betrachtungen sind getragen von seiner täglichen Erfahrung in der Medienarbeit, die er als Verkündigungsdienst versteht. Pfr. Kocher legt Zeugnis von der Fruchtbarkeit des Wortes Gottes ab, das eine göttliche Kraft in sich birgt und zu einer persönlichen Begegnung mit dem lebendigen Christus führt.

Von Richard Kocher

Die Verkündigung des Engels an Maria schließt mit einem Verweis auf die Macht des Wortes Gottes ab. Meist wird diese Stelle mit „Bei Gott ist nichts unmöglich“ übersetzt (Lk 1,37). Es geht hier aber nicht um eine Aussage über die Allmacht Gottes, sondern über die Wirksamkeit des göttlichen Wortes. Wörtlich aus dem Griechischen übersetzt heißt der Vers nämlich: „Denn nicht kraftlos ist von Gott her jedes Wort.“ Für eine Theologie des Wortes Gottes ist diese Stelle äußerst bedeutsam, besonders im Blick auf den Dienst der Verkündigung. Das Wort Gottes, das es zu verkündigen gilt, ist nicht kraftlos. Von Gott ausgesandt erreicht es, was er will.

Fünf Eigenschaften des Wortes Gottes

Der Hebräerbrief bietet eine gute Grundlage für die theologische Reflexion über die Macht des Wortes. Darin heißt es: „Denn lebendig ist das Wort Gottes, kraftvoll und

schärfer als jedes zweischneidige Schwert; es dringt durch bis zur Scheidung von Seele und Geist, von Gelenken und Mark; es richtet über die Regungen und Gedanken des Herzens; vor ihm bleibt kein Geschöpf verborgen, sondern alles liegt nackt und bloß vor den Augen dessen, dem wir Rechenschaft schulden“ (Hebr 4,12f.).

Zunächst ist aufschlussreich, wer die Adressaten des Hebräerbriefs sind. Er richtet sich an Christen der zweiten Generation. Diese sind „stumpf im Hören“ geworden (Hebr 5,11). Die Verkündigung hat den Reiz des Neuen und Beachtenswerten verloren. Viele haben von Jugend an Gottesdienste besucht und Predigten gehört. Das Ergebnis ist: gelangweilte Gleichgültigkeit – eine frappierende Ähnlichkeit zu unserer Situation, denn damals wie heute wissen die Christen nicht mehr um den Schatz, der ihnen durch Jesus Christus und sein Wort geschenkt worden ist. – Warum ist das Wort Gottes anders als andere Worte und Weisheitslehren? Was sind die besonderen Qualitäten des Wortes Gottes? In den beiden Versen werden fünf Qualitäten von diesem ausgesagt:

1. Lebendig

Das Leben hat das erste Wort. An erster Stelle wird gesagt, dass das Wort Gottes wie Gott selbst das Leben hat. „zon“ – „lebendig“ ist ein Partizip von „Zao“ – „Leben“. Alles, was folgt, leitet sich davon ab. Denn, wenn das Wort Gottes nicht lebendig ist, ist es auch nicht kraftvoll, scharf, durchdringend und richtend. Es ist im höchsten Maß lebendig. Der Vater hat seinem menschengewordenen Sohn, Jesus Christus, gegeben, das Leben in sich zu haben, und auch wir sollen daran Anteil haben durch sein Wort (vgl. Joh 5,26; Joh 14,6). Es ist inspiriertes Gotteswort und partizipiert an der Allmacht Gottes. Dieses Wort ist heute wirksam. Der Hebräerbrief betont das immer wieder: die Wirksamkeit im Heute. Es ist also alles andere als ein toter Buchstabe. Die Bibel ist deshalb auch kein Geschichtsbuch, und Gott ist nicht der unbewegte Beweger, der im Hintergrund bleibt. Das Wesen des Lebens ist zeugende Kraft. So heißt es im ersten Petrusbrief: „Ihr seid neu gezeugt worden nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen: aus Gottes Wort, das lebt und das bleibt“ (1 Petr 1,23).

Ausgerechnet ein Nicht-Christ, der Hindu Mahatma Gandhi, sagt zur Bibel und zum Wort Gottes: „Ihr Christen habt in eurer Obhut ein Dokument mit genug Dynamit in sich, die gesamte Zivilisation in Stücke zu blasen, die Welt auf den Kopf zu stellen, dieser kriegszerrissenen Welt Frieden zu bringen. Aber ihr geht damit so um, als ob es bloß ein Stück guter Literatur ist, sonst weiter nichts.“ Erschütternd auch die Konsequenz, die er daraus ableitet: „Das Einzige, was mich immer davon abgehalten hat, Christ zu ►

▷ werden, waren die Christen.“ Er konnte nicht verstehen, warum die britischen Kolonialherren so wenig das lebten, was sie im Glauben bekannten.

2. Kraftgeladen

Was ist vergänglicher und hinfalliger als ein Wort, zumal in der heutigen Zeit mit einer Inflation von Worten und Bildern? Wir müssen uns eine andere Sichtweise auf das Wort Gottes aneignen. Es ist „*energes*“ – „*kraftgeladen*“ wie Feuer, wie ein Hammer, der Felsen zerschmettert (vgl. Jer 23,29). Papst Franziskus sagte zu Jugendlichen: Ihr haltet „also etwas Göttliches in Händen, ein Buch wie Feuer! Ein Buch, durch das Gott spricht“.

Der Hauptmann von Kafarnaum, ein Heide, vertraut auf die Wirksamkeit des Wortes Jesu, wenn er sagt: „Sprich nur ein Wort, dann wird mein Diener gesund!“ (Mt 8,8). Das kraftgeladene Wort Jesu heilt den Diener des Hauptmanns. Zu einem Aussätzigen sagt Christus: „Ich will – werde rein!“ (Mt 8,3). Es ist göttlich befehlendes Wort, das sofort seine Wirkung erzielt.

Schon am Anfang der Schöpfung ergeht das Wort Gottes und bewirkt das, wozu es ausgesandt wird. Sechsmal heißt es in der Genesis: „Gott sprach und es ward.“ Die Schöpfung hat eine Struktur der Empfänglichkeit auf das Wort Gottes hin.

Beim Anfang der Erlösung sagt der Erzengel Gabriel zu Maria: „Nicht kraftlos (*adynatos*) ist Gottes Wort.“ Es bewirkt die vaterlose Empfängnis Jesu Christi im Schoß der Jungfrau – eine neue Schöpfung entsteht.

3. Scharf

Das Wort Gottes ist scharf, es ist schärfer als jedes zweischneidige Schwert. „*tomoteros*“ – „*schärfer*“ ist der Komperativ zu „*tomos*“ – „*scharf*“. Gottes Wort ist eine mächtige Waffe, mit ihm ist nicht zu spaßen. Es ist wie ein Schwert, das im Kampf eingesetzt wird. Deshalb werden wir im Epheserbrief aufgefordert, das Schwert des Geistes in die Hand zu nehmen – „das ist das Wort Gottes“ (Eph 6,17). „Denn wir haben nicht gegen Menschen aus Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern gegen Mächte und Gewalten, gegen die Weltherrscher dieser Finsternis, gegen die bösen Geister in den himmlischen Bereichen“ (Eph 6,12). Aus dem Mund des Menschensohnes in der Apokalypse kommt ein scharfes, zweischneidiges Schwert (wörtliche Übereinstimmung mit Hebräer 4,12!), mit dem die Völker geschlagen werden (vgl. Offb 1,16; 19,15).

Wie man mit dem Schwert des Geistes kämpft, hat uns Christus in der Auseinandersetzung mit dem Teufel in der Wüste gezeigt. Alle drei Versuchungen des Satans weist er mit dem Wort Gottes zurück. Er

lässt sich auf keine Diskussion mit ihm ein: „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt“ (Mt 4,4; vgl. auch Dtn 8,3).

Um dieses Schwert einsetzen zu können, muss man um die Macht des Wortes Gottes wissen.

Einer der größten und erfolgreichsten Prediger in der Geschichte der Kirche war der hl. Antonius von Padua. Vor jeder Predigt hat er folgendes Gebet gesprochen: „O Licht der Welt, unendlicher Gott ... berühre meinen Mund und mach ihn zu einem scharfen Schwert, damit ich deine Worte berechtigt hervorbringen könne. Mache, o Herr, meine Zunge zu einem auserlesenen Pfeil, um all deine Wunder und Werke würdig zu verkünden.“

4. Durchdringend

Das Wort „*dignomenos*“ = „*durchdringend*“ ist das Partizip von „*digneomai*“ – „*durchdringen*“. Es kommt nur an dieser Stelle in der Bibel vor. Das Wort Gottes ist durchdringend bis zur Scheidung von Seele und Geist, von Gelenken und Mark. Der Sinn dieses Bildes liegt auf der Hand: Nichts kann ihm Widerstand leisten. Es durchdringt alles, selbst das Innerste des Menschen. Es geht durch Mark und Bein.

Die Beschreibung der Wirkung des Wortes Gottes hat in Hebräer 4,12f. eine logische Abfolge: Wenn das Wort lebendig, kraftvoll und scharf ist, dann ist es auch durchschlagend; es hat durchschlagenden Erfolg. Nichts kann ihm widerstehen. Das Wort Gottes bewirkt, wozu Gott es aussendet (vgl. Jes 55, 11). Die Wirkung erstreckt sich nicht nur auf den Leib, sondern reicht auch dahin, wo wir sonst keinen direkten Zugriff haben: auf Seele und Geist, auf den geistig-seelischen Bereich.

Deshalb betet die Kirche in der hl. Messe vor dem Empfang der hl. Kommunion: „Herr, sprich nur ein Wort, und meine Seele wird gesund.“ Durch das Wort Gottes gesunden die Seele. Ähnlich muss auch die Wirksamkeit des Wortes Gottes bei Gebeten um Heilung und Befreiung gesehen werden.

5. Richtend

Das Wort Gottes ist „*kritikos*“ – „*kritisch*“, „*urteilsfähig*“, „*zum Richten geschickt*“. Es unterscheidet und richtet über die Regungen und Gedanken des Herzens. Dies gilt zunächst für uns selbst. Wer im Gefühlschaos nicht mehr weiß, was wichtig und richtig ist, findet im Wort Gottes Klarheit. Es trägt wesentlich bei zur Unterscheidung der Geister, ob etwas von Gott, von der Welt oder vom Bösen kommt. Die scheidende Kraft des Wortes Gottes deckt menschliche Geheimnisse auf. Selbstsicherungsmechanismen funktionieren nicht mehr, denn „alles liegt nackt und bloß vor den Augen

dessen, dem wir Rechenschaft schulden“ (Hebr 4,13).

Das Wort Gottes ist kein harmloser Bibelspruch, sondern die entscheidende Macht dieser Welt. Als Jesus in den galiläischen Städten Chorazim, Betsaida und Kafarnaum abgewiesen wird, reagiert er nicht stoisch gelassen, sondern zornig (vgl. Mt 11,20-24): Sie werden in die Unterwelt hinabgeworfen werden wie Babylon.

Die richtende Kraft des Wortes Gottes zeigt sich auch daran, dass es Lebensphilosophien und -modelle über den Haufen wirft, wenn diese auf Sand, auf Illusionen aufgebaut sind (vgl. Mt 7,26). Darauf ging Papst Benedikt am 6. Oktober 2008 bei der ersten Arbeitssitzung der 12. Ordentlichen Vollversammlung der Bischofssynode in einer Meditation über das Wort Gottes ein: „Auf Sand baut derjenige, der nur auf die sichtbaren und greifbaren Dinge baut, auf den Erfolg, die Karriere, das Geld. Scheinbar ist das die wahre Wirklichkeit. Aber dies wird eines Tages vorbei sein. Wir sehen das jetzt beim Zusammenbruch der großen Banken. Diese Gelder verschwinden, sie sind nichts. Und so sind alle diese großen Dinge, auf die man sich verlassen kann – die als die wahre Wirklichkeit erscheinen – zweitrangige Wirklichkeiten. ... Nur das Wort Gottes ist das Fundament der gesamten Wirklichkeit. Es steht fest wie der Himmel und mehr als die Himmel, es ist Realität. Folglich müssen wir unseren Begriff des Realismus ändern. Realist ist der, der im Wort Gottes, dieser scheinbar so gebrechlichen Realität, das Fundament von allem erkennt. Realist ist derjenige, der sein Leben auf das Fundament baut, das ewig bleibt.“

Das Wort Gottes hat durchtrennende Kraft. Mit Richten und Unterscheiden ist aber nicht Hinrichten, sondern letztlich Aufrichten gemeint. Das Wort Gottes legt die Wahrheit über mich selbst frei, und diese heißt: Du bist ein geliebtes Kind Gottes. Das Ja Gottes zu uns war da, bevor je ein Mensch Nein sagen konnte. Wie viele vermögen das angesichts seelischer Verwundungen und Schicksalsschläge heute nicht mehr zu glauben! Das Wort Gottes sagt uns, wer wir in Wahrheit sind.

Treue zum Wort Gottes in der Verkündigung

Die Kirche steht nicht über, sondern unter dem Wort Gottes. Sie darf Gottes Wort nie domestizieren, sondern muss es immer als „gefährliche Erinnerung“ beibehalten. In der Treue zum Wort Gottes verteidigt sie beispielsweise die Unauflöslichkeit der Ehe in einer Zeit des pornografischen Totalschadens. Angesichts der „Globalisierung der Gleichgültigkeit“ (Papst Franziskus) erinnert sie daran, dass Christus in jedem not-

leidenden Menschen gegenwärtig ist (vgl. Mt 25,40).

Heinz Behrends schildert die folgende Erfahrung: „Du bist auf der Kanzel kein Chirurg mit dem Skalpell und Predigt ist keine OP ohne Narkose. Doch, das macht mich nachdenklich. Am meisten Beifall für eine Predigt habe ich immer dann bekommen, wenn ich kräftig und scharf gepredigt habe. Wahrheiten wurden aufgedeckt. Das wundert mich nicht. Im Geschwätz der Medien gibt es eine Sehnsucht nach Klarheit.“

Bei der Hochzeit zu Kana hat Jesus Wasser in Wein verwandelt. Der Prediger darf kein Rückverwandlungswunder bewirken, indem er den Wein des Wortes Gottes durch die armseligen Worte seiner Auslegung in Wasser zurückverwandelt. Die Predigten müssen sich so deutlich an der Heiligen Schrift orientieren, dass das Wort Gottes im Menschenwort erkannt werden kann. Oft fehlen Klarheit und Mut, auch unangenehme Dinge zu benennen. Die Verkündigung ist immer Zuspruch, Aufmunterung, aber auch Ansporn. Letzteres wird oft weggelassen. Nichts ist in der Verkündigung schädlicher als die mangelnde Klarheit.

Deswegen ist es so wichtig, vor der Predigt um das Licht des Heiligen Geistes zu bitten. So heißt es im zweiten Teil des bereits erwähnten Gebets, das der hl. Antonius von Padua vor jeder Predigt gesprochen hat: „Lege, o Herr, Deinen Geist in mein Herz, damit ich ihn behalte, und in mein Gewissen, damit ich ihn wohl betrachte. Hauche mir ein den andächtigen, den heiligen, den barmherzigen, den milden und sanften Geist Deiner Gnade. Lehre, unterrichte und befestige den Eingang und Ausgang meiner Sinne und meiner Gedanken; und bis zum Ende leite mich Deine heilige Zucht und unterstütze mich Dein allerhöchster Rat durch Deine unendliche Weisheit und Barmherzigkeit. Amen.“

Bereitung des Bodens für den Samen des Wortes

Beim Gleichnis der verschiedenen wachsenden Saat nennt Jesus das Wort Gottes den Samen, der in den Acker der Welt gestreut wird. Schon damals hat das Gleichnis Antwort auf die Frage gegeben, warum die Saat vielfach nicht aufgeht. Wenn das Wort Gottes von den Menschen heute nicht mehr gehört und befolgt wird, hängt dies nicht mit der Qualität des Samens zusammen, sondern mit der des Ackerbodens, mit der mangelnden Bereitschaft, das Herz für Gottes Wort zu öffnen.

Die Menschen sind in alles Mögliche verstrickt und geradezu unfähig, das Wort Gottes zu hören. Heinz Schürmann erklärt, dass schon zur Zeit Jesu zuerst der Einfluss des Bösen durch Befreiungsgebete beseitigt wer-

den musste, damit die Menschen aufnahmefähig waren: „Dass die Macht Satans gebrochen ist und die Menschen aus seiner Gewalt befreit wurden, ist die Voraussetzung dafür, dass diese Jesu Wort hören und es Gott preisend bezeugen können.“ Darum geht es auch heute. Unsere Verkündigung ist oftmals ineffizient, weil wir vergessen, für unsere Zuhörer zu beten. Sie müssen erst freigesetzt werden, damit sie das Wort Gottes hören. Ich bete deshalb still vor meinen Ansprachen: „Sende mir deinen Heiligen Geist und nimm alles weg, was das Hören des Wortes Gottes hindern könnte“ und rufe auch die Erzengel Michael und Gabriel um ihre Hilfe an.

Auswirkungen authentischer Verkündigung

Die Auswirkungen des Wortes Gottes haben wir meist schon an uns selbst erfahren. Es trifft unser Herz und berührt unser Inneres. Auch wenn wir ein Bibelwort schon oft gehört haben, so wird es doch plötzlich zur persönlichen Anrede. Der Mönchsvater Antonius oder Franz von Assisi sind bekannte Beispiele hierfür. Das Wort Gottes meint mich persönlich und ruft mich aus meinem bisherigen Leben heraus – zu einem neuen Leben und in die besondere Nachfolge.

In der Einleitung des Hebräerbriefes heißt es, dass Gott auf vielfältige und auf vielerlei Weise einst zu den Vätern gesprochen hat durch die Propheten. „In dieser Endzeit aber hat er zu uns gesprochen durch den Sohn“ ... dieser „trägt das All durch sein machtvolles Wort“ (Hebr 1,2f.). Jesus Christus ist Gottes letztes und endgültiges Wort an uns. Er ist das ewige göttliche Wort, das von Anfang an beim Vater war und nun zu uns gekommen ist, denn es wurde Fleisch (vgl. Joh 1,1-14). Es entscheidet über Leben und Tod, denn dieses Wort wird uns einst richten; wir schulden ihm, vor dessen Augen nichts verborgen bleibt, Rechenschaft (vgl. Hebr 4,13).

Die letzten Worte von Mose an das Volk Gottes lauten: „Nehmt euch alle Worte zu Herzen, die ich heute gegen euch als Zeugen bestelle ... Das ist kein leeres Wort, das ohne Bedeutung für euch wäre, sondern es ist euer Leben“ (Dtn 32,46f.).

Durch die Verkündigung in unserem Radio haben schon viele Menschen wieder zum Glauben gefunden und ein neues geistiges Leben geschenkt bekommen. Dies bezeugt beispielsweise Peter Schilling, dem mit „Major Tom“ im Jahr 1982 ein Welthit gelungen ist: „Wo etwas geistig tot war, hat es neues Leben mir gebracht und damit Sinn, Erfüllung, neue Perspektive.“ ■

Anzeige



PROBLEME MIT FEUCHTIGKEIT?

Unsere Lösung:

KIRCHENTEPPICH-COMPLEX – verhindert Schimmelbildung

P. R. HAVENER |

Wärme für Kirchen

Torschlag 1 · Industriegebiet Ost · D-66740 Saarlouis
Telefon: 0 68 31 / 85 2 39 · www.kirchenbankpolster.de